



«Die Autobranche ist systemrelevant»



André Kunz, der Geschäftsführer der Chräbel-Garage und Präsident des Auto Gewerbeverbands Schweiz (AGVS), Sektion Schwyz.

Alena Gnos

Gerade nach einer Zeit, in der man lange zu Hause eingesperrt war, merkt man, dass Mobilität nach wie vor einen grossen Stellenwert hat. «Das Bedürfnis, auch unterwegs im eigenen Fahrzeug zu sitzen, ist gewachsen», sagt André Kunz, der Geschäftsinhaber der Chräbel-Garage Goldau und Präsident des Autogewerbeverbands Schweiz (AGVS), Sektion Schwyz. Die Auto-Show vom 3. bis 5. September sollte daher auf grosses Interesse stossen. Der «Bote» organisiert die Auto-Show gemeinsam mit dem AGVS-Sektion Schwyz. Bei der Ausstellung dreht sich alles ums Auto. Vier Garagen zeigen die aktuellsten Modelle von zehn Automarken.

werbeverbands Schweiz (AGVS), Sektion Schwyz. Die Auto-Show vom 3. bis 5. September sollte daher auf grosses Interesse stossen. Der «Bote» organisiert die Auto-Show gemeinsam mit dem AGVS-Sektion Schwyz. Bei der Ausstellung dreht sich alles ums Auto. Vier Garagen zeigen die aktuellsten Modelle von zehn Automarken.

Klimapolitik und Covid-19 beeinflussen Autoverkauf

«Die klimapolitischen Themen rücken immer mehr ins Zentrum, was gut ist. Doch es ist manchmal schwierig, den Durchblick zu behalten. Deshalb gibt es eine gewisse Verunsicherung bei der Käufer-



schaft», beschreibt André Kunz die momentane Lage. Als Garagist ärgere er sich nicht über die Klimadiskussion, doch sie sei ihm ein wenig zu hektisch. Viele haben das Gefühl, man sollte gleich gar nicht mehr Auto fahren. Gleichzeitig merke man, wie die Strassen voller werden und die individuelle Mobilität geschätzt werde, führt Kunz weiter aus. Während des Lockdowns waren viele tendenziell lieber mit dem eigenen Fahrzeug unterwegs. Die öffentlichen Verkehrsmittel wurden gemieden.

In der Autoindustrie selber gibt es Lieferengpässe, die Probleme bereiten. «Im Allgemeinen spricht man von einem Chip-Mangel, doch das Thema ist wesentlich komplexer.» Es sei zum Teil eine fragile Angele-

genheit, und es gebe häufig Liefer-schwierigkeiten. «Diejenigen, die verkaufen könnten, haben Schwierigkeiten mit den Lieferungen. Das macht es für die Garagen natürlich nicht gerade leicht.»

Ist die Zukunft nur noch elektrisch?

«Mich interessiert die Zukunft, denn in einer Stunde lebe ich darin», sagt Kunz. «Elektroautos sind nicht mehr wegzudenken, doch das bedeutet nicht, dass sie ausschliesslich die Zukunft beherrschen werden. Es geht vermutlich in diese Richtung, doch man wird weiterforschen und weiterentwickeln und vielleicht auch auf Alternativen stossen. Vielleicht setzen sich die Elektromotoren durch.» Kunz selbst

ist auch elektrisch unterwegs. Eine Zukunft so ganz ohne Verbrennung könne er sich im Moment nicht vorstellen. Es sei aber wichtig, dass man für jede Person das Richtige finde. Es gilt, das Bedürfnis der Kundschaft zu analysieren und dann eine ideale Lösung zu erarbeiten.

Als Garageninhaber hat Kunz gelernt, flexibel zu sein. Für die kommende Auto-Show war ebenfalls Anpassungsfähigkeit gefordert. «Diese Branche ist systemrelevant. In der Werkstatt hatten wir nie einen hundertprozentigen Lock-down.» Die Ausstellung seiner Garage am nächsten Wochenende findet draussen statt. Man halte sich an das Schutzkonzept und versuche, das Beste daraus zu machen.